

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

57 (18.5.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-901444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-901444)

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschuß hinsichtlich.

Abdruckpreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM einschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. V. 39: 490. Druck und Verlag: L. Zierl, Elsfleth, Elsflethstraße 390. Gans Zierl, Elsfleth, Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 3. Zt. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zierl, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließjahr 17

Nr. 57

Elsfleth, Donnerstag, den 18. Mai

1939

Preislied deutscher Meister

Vom 19. bis 21. Mai findet sich das Handwerk wieder alljährlich zu seiner großen repräsentativen Berufsausstellung, zum „Tag des deutschen Handwerks“, in Stuttgart a. M. zusammen. Über 6000 Handwerker kommen an diesem großen Ereignis teil und werden sich mit den besonderen Aufgaben des neuen handwerklichen Arbeitsjahres vertraut machen. Eingeleitet wird der „Tag des deutschen Handwerks“ mit der Ausstellung „Handwerk in der Welt“, in der die besten Ergebnisse handwerklicher Fähigkeit und Fertigkeit zur Schau gestellt werden, und durch die Eröffnung der Reichsausstellung aus dem Handwerkerkampf eröffnet. Diese Ausstellung handwerklichen Könnens, der Brücke zu der Kunst, verbannt ihre Existenz nicht dem Wirken der einzelnen Handwerker, die die ausgestellten Werke schufen, sondern der organisierten Kraft der deutschen Handwerksvereine in der Volksgemeinschaft. Wohl hätte der einzelne seine Fähigkeit und Fertigkeiten an einem einzelnen Stück erproben können, es gelangt in seiner Werkstätte einen Bewunderer zu haben hätte. Aber niemals ist und wäre es gelungen, das Meisterstück ihres handwerklichen Könnens zum bedeutendsten Element der Arbeit des ganzen deutschen Handwerks und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes zu gestalten, hätten nicht die dynamischen Kräfte der nationalsozialistischen Weltanschauung das im einzelnen schimmernde Streben nach Verbollkommnung in der Richtung wieder geneckt, hätten sie nicht der deutschen Arbeit die Feinheit gepregelt, hätten sie nicht die in den Sicherungen flammende und sich auflösende Volkseinstimmung aus diesen herausgerissen und organisatorisch zusammengefaßt hinausgeführt auf die Höhen schöpferischer Leistung.

So ist diese Ausstellung mehr als eine Leistungsschau, sie ist eine handwerkliche Welt, sie ist formvollendetes Streben zur Verbollkommnung, sie ist die organisierte Kraft der deutschen Handwerker, die die nationalsozialistisch geformte Kraft der deutschen Handwerksvereine, die Erhebung der Handwerker ist mehr als nur eine äußere Anerkennung, sie ist die Übertragung des „Ehret mir die deutschen Meister“ aus der Welt der Nation in die der Weltlichkeit.

Wären die einzelnen Fachtagungen, vor allem die handwerklichen, der Fähigkeit der Formung und Weiterung des Stoffes dienen, in der Kultur und in der Arbeit wird dem Handwerk das seelische Kräftefeld aufgelegt, aus dem es die Kräfte schöpferischer Phantasie gewinnt. Was wäre das Handwerk ohne dieses seelische Kräftefeld, das wiederum durch den Nationalsozialismus erschlossen wurde und auf dem die besten Kräfte deutscher Handwerker reifen! Handwerksleute, die nur mit Hand und Sinn und nicht aus vollem Herzen getan wäre, ist keine rechte deutsche Handwerksleistung.

Welche Bedeutung der Handwerksstand in unserem nationalsozialistischen Leben hat, beweist uns die Tatsache, daß jeder neunte schaffende deutsche Mensch im Handwerk hauptsächlich oder nebenberuflich tätig ist. Die durch den schnellen Aufstieg der letzten Jahre entstandene Aussicht überholt sich, ergab sich ein Gesamtumsatz von 15,2 Milliarden Mark im Handwerk gegen nur 10 bis 11 Milliarden Mark im Jahre 1932. Der Wert der vom Handwerk bearbeiteten Waren und die Stoffe belief sich auf nahezu 8 Milliarden Mark. 2 Milliarden wurden an Löhnen und Gehältern an das Handwerk erreicht ohne Berücksichtigung der Privatwohnungen fast 700 Millionen Mark. Nicht weniger als 477 Millionen Mark wurden an Betriebskosten aufgebracht, Zahlen, die ein sprechendes Bild von dem bedeutenden Wert geben, den das deutsche Handwerk in unserer Volkswirtschaft inne hat.

Wenn diese große Berufsausstellung nun in Frankfurt, der Stadt des Handwerks, zur großen Ausdehnung in der Welt antritt, in der berufene Männer von Staat und Volk zu ihnen sprechen, dann weiß jeder einzelne Handwerker: Diese Ausdehnung ist der große Weltanschauungs- und politische Befehlshang für das kommende Jahr in einer großen historischen Zeit, durch den die einzelnen und das ganze deutsche Handwerk die Anerkennung und das Würdigen des deutschen Volkes und des Volks- und Völkerverlebens erhält. Sie ist die große Weltanschauung des nicht nur durch einen gemeinsamen Zweck verbunden, sondern vielmehr durch gemeinsamen Blut, gemeinsame Sprache, gemeinsamen Boden, gemeinsame Arbeit und gemeinsame Kultur mit der großen Volksgemeinschaft aller Deutschen verbundenen Handwerksstandes der Führer des Volkes, den Schöpfer des Reiches und den Wächter des Friedens. Sie ist für das deutsche Handwerk die Manifestation des politischen Willens: bis zum letzten Mann entschlossen für Volk und Reich zu stehen und mitzumarchieren mit Führer und Volk in einer großen Volksgemeinschaft.

Der Ruf nach Kolonien

Wien im Zeichen der alten Schutruppler

Ganz Wien steht im Zeichen der Reichskolonialtagung. Die Straßen sind festlich geschmückt. Alle Häuser und öffentlichen Gebäude haben Fahnen und Girlanden angelegt. Überall in den Straßen, in den Hotels und Gaststätten begegnet man den breitkrempigen Hüten der Schutruppler mit der großen Kolore. Überall bildet man in die ausdrucksvollen Gesichter unserer alten Kolonialkämpfer, die am heutigen Mittwoch den 50. Jahrestag der Schutruppler für Deutsch-Südwest- und Deutsch-Namibia feiern. Wie denn überhaupt der Mittwoch der Tag ist, an dem die gesamte Wiener Bevölkerung gleichsam an der Tagung des Reichskolonialbundes teilnimmt, denn auf allen Plätzen Wiens finden Platzkonzerte statt. Der Donnerstag bringt dann mit einer großen Kolonialtagung auf dem Goldenen Platz, dem Vorplatz aller Gießerungen und einem Festspiel im Stadion den Höhepunkt und Abschluß der Tagung zugleich.

Man merkt es an allen: Wien ist sich der Bedeutung dieser Tagung voll und bewusst, hat die eindringlichen Worte, mit denen der Führer in letzter Zeit immer wieder das unumstößliche deutsche Recht auf die Rückgabe unserer Kolonien betont hat, recht verstanden. Die lange Liste der Sachverträge und der Arbeitsaufträge zeigt, mit welchem Ernst und welcher Gründlichkeit Kolonialfragen heute in Deutschland erörtert werden.

Ihren ersten Höhepunkt erreichte die Kolonialtagung am Dienstag mit der großen Kundgebung in der festlich geschmückten Nordwestbahnhalle, auf der der Bundesführer Reichsleiter General von Epp vor den Amtsträgern des Reichskolonialbundes sprach.

Die Segnungen der deutschen Tropenmedizin

Nach dem Eintreffen des Bundesführers des Reichskolonialbundes, Reichsleiter General Ritter von Epp, in Wien wurde die Reihe der Sachverträge durch Dr. Mühlens (Tropeninstitut Hamburg) Ausführungen über „Leistungen und Fortschritte der deutschen Tropenmedizin“ eröffnet. Er führte u. a. aus, daß der von den Weltmächten feierlich geübte Anspruch, mit dem Verlust der deutschen Kolonien habe auch die deutsche Tropenmedizin aufgehört zu existieren, nicht in Erfüllung gegangen sei, im Gegenteil habe durch epochemachende Entdeckungen von neuen deutschen Heilmitteln gegen die wichtigsten Tropenkrankheiten und durch der gastfreundlichen Angebote über-amerikanischer, asiatischer sowie südeuropäischer Staaten zu gemeinsamer Forschungsarbeit und praktischer Suchenbekämpfung die deutsche Tropenmedizin einen erneuten Aufschwung erlebt.

Im Jahre 1932 habe das Hamburger Tropeninstitut 79, im Jahre 1938 dagegen 207 Ärzte ausgebildet. Die Zahl der das Hamburger Tropeninstitut zur Heilung aufsuchenden Auslandspatienten habe im Jahre 1938 den Höchstzugang von 2115 Personen gegenüber 633 im Jahre 1932 erreicht. Wenn Deutschland niemals Kolonien gehabt hätte, dann müßten alle diese Tausende allein schon den Besitz von Kolonialland rechtfertigen.

Wörtlich erklärte Dr. Mühlens, „was wir den Eingeborenen Gutes tun, kommt dem europäischen Kolonisten und seiner kolonialen Tätigkeit zugute. Gutdörrerte Kolonien sind wertlos. Wir werden den anderen Kolonialreichen auch weiterhin nützen, aber unsere Tropenmedizin und Tropenhygiene müssen ihr eigenes Wirkungsfeld erhalten: unsere Kolonien.“

Gesetze der Rasse

Anschließend sprach Professor Dr. Rodenwaldt-Heldberg über „Die nationalsozialistische Rassenlehre und ihre Bedeutung für die koloniale Bevölkerung des neuen Europas“. Der Vortragende erörterte eingehend die Veränderungen im Leben der Kolonialvölker, die sich in den letzten 25 Jahren in einem Tempo höchster Steigerung vollzogen hätten und für ihre Biologie eine schwere Gefährdung darstellten. Die nationalsozialistische Rassenlehre stelle den deutschen Kolonialvölkern vor eine neue, gemeinsame Aufgabe. Es handle sich um die Erhaltung und Förderung des rassistischen Eigenlebens der eingeborenen Völker nach den gleichen Grundgesetzen, nach denen wir in Deutschland Bevölkerungs- und Rassenpolitik betrieben.

Zu einem erhebenden Ausfall gestaltete sich Dienstag vormittag der Empfang des Bundesführers des Reichskolonialbundes, des Reichsleiters General Ritter von Epp, im Wiener Rathaus.

Der Blick an Afrikas Sonne

Der Leiter der offiziellen italienischen Abordnung, Kolonialminister General Dr. Meregazzi, unterließ in seiner Ansprache, daß der Duce die Entsendung der offiziellen Abordnung des italienischen Staats angedeutet habe, so daß ihre Anwesenheit keiner Kommentare bedürfe. Schon in München habe er, Meregazzi, an die Worte des Duce vom 28. Oktober 1937 hinsichtlich der

deutschen Kolonialansprüche erinnert. Damiak hatte der Duce unter den Begeisterungsrufen der 100 000 politischen Leiter im Forum Mussolini in seiner Rede die Notwendigkeit betont, daß das große deutsche Volk den Platz an der afrikanischen Sonne wieder erhalte, den es vor dem Kriege innehatte und der ihm zukomme. Die historische Rede des Duce vom Sonntag in Turin, so fuhr Meregazzi fort, die in Deutschland einflussreichen und einflussreichsten Befehl gefunden habe, zeige den Weg, der vom italienischen und vom deutschen Volk gemeinsam zu gehen sei. „Es entliefe ein neues Europa, geboren von unsern beiden Revolutionen. Die Waise will den Frieden mit Gerechtigkeit und ohne unnötige Beunruhigungen.“

Auch in unserm Kolonialsektor besteht eine natürliche und wechselseitige Solidarität zwischen Rom und Berlin. Wir gehen von gemeinsamen Grundfragen aus und marschieren auf gemeinsame Ziele hin. Geführt von unsern beiden großen Führern, Mussolini und Hitler, bilden wir in die Zukunft mit der Sicherheit der Starke und Gläubenden.“

Kampf um vorenthaltenes Recht

Stürmisch begrüßt schiederte hierauf Ritter von Epp die Bedeutung der Kolonialfrage für Deutschland, die auch durch die Anwesenheit der italienischen Delegation unterföhrt werde. Einleitend stellte er fest, daß wir im Hinblick auf die Kolonien heute auf ein Deutschland setzen können, das gefestigt und tragfähig ist, Kolonien festzuhalten und zu entwickeln. Unter Hinweis auf das Mailänder Abkommen und die letzten Reden des Führers und des Duce, betonte von Epp, es sei eine Schicksalsgemeinschaft zwischen Deutschland und Italien geschaffen worden, die ihre großen Auswirkungen haben werde. „Deutschland und Italien setzen gemeinsam ihren Weg fort, in der gemeinsamen Aufgabe, für beide den Lebensraum zu sichern. Wir finden uns hier zusammen zu einer mächtvollen Gemeinschaft des Rechts, einer Gemeinschaft im Kampf um vorenthaltenes Recht, aber auch zu einer großen Arbeitsgemeinschaft der beiden Völker für ihr Leben und für ihre Zukunft.“

Schulfrei am Volkszählungstag

Am 19. Mai fällt der Unterricht aus. Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Lehrer und Schüler bei der Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939 fällt am 19. Mai in aller öffentlichen und privaten Schulen und Bildungsinstitutionen einschließlich der Hochschulen der Unterricht aus.

Ungarn hinter dem Schutzwall der Wache

Ungarns Außenminister über Wiedervereinigungspolitik. Der ungarische Außenminister Graf Cakay richtete in einer Rede, die er in der Debenburger Handels- und Gewerbetammer hielt, an die gemäßigtesten Bevölkerung seines Wahlbezirks die dringende Mahnung, untereinander in Eintracht und Frieden zu leben. Von der ungarischen Wählererschaft verlangte er, daß sie den fremdsprachigen ungarischen Staatsbürgern das gleiche Verhalten entgegenbringen möge, wie dies von seiten der Reichsregierung den Ungarn gegenüber geschehe.

In die Turiner Rede Mussolinis antwortend, erklärte der Außenminister, die Wache Berlin-Rom bilde einen mächtigen Schutzwall von der Wache bis zum Fenster und Dache an, hinter dem sich die ungarische Wache fühle. Ungarn habe Vertrauen zu den Weltmächten, die aufrichtig den Frieden wünschten, da ihnen das Wohl ihres Volkes zu liebbar sei.

Bei einer anderen Gelegenheit hielt Graf Cakay vor den Debenburger Weinbauern eine Rede in deutscher Sprache, in der er u. a. ausführte: Wir wollen, daß ihr eure Kultur, eure Religion, eure Sprache und Gewohnheiten in ungarischen Staatsverband aufrecht erhaltet und weiter ausbaut. Wir wollen, daß ihr euch in diesem Lande ebenso wohl fühlen könnt, wie eure Vorfahren viele Jahrhunderte hindurch. Wir bitten euch, habt Vertrauen zu uns, denn auch wir vertrauen euch, wovon wir bereichertes Zeugnis ablegen werden durch alle unsere Handlungen.“

Bande aufrichtiger Freundschaft

Jugoslawiens Prinzregentenpaar wieder in Belgrad. Das jugoslawische Prinzregentenpaar wurde bei seiner Rückkehr aus Italien in Belgrad freudlich begrüßt. Der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch unterließ in dem dem italienischen Außenminister Graf Ciano beim Verlassen des italienischen Botschaftsgebietes gehaltenen Danktelegramm nochmals die zwischen Jugoslawien und Italien bestehenden Bande aufrichtiger Freundschaft. Die jugoslawische Presse äußert sich besonders begeistert darüber, daß das ganze italienische Volk die Politik aufrichtiger Freundschaft der beiden Staaten teile. Jugoslawien sei davon überzeugt, daß es auf die italienische Freundschaft und Loyalität jederzeit rechnen dürfe.

Aus Nah und Fern

Erstausgabe, den 18. Mai 1939

Tages-Zeiger

●-Aufgang: 4 Uhr 27 Min. ●-Untergang: 8 Uhr 20 Min
●-Sonnenhöhe: 50° 45'

1.58 Uhr Vorm. — 14.21 Uhr Nachm.
19. Mai: 2.40 Uhr Vorm. — 15.00 Uhr Nachm.

* **Vereinsmeisterarbeiten im Erbsenverein.** Am Sonntag wurden auf den Ständen des Erbsenvereins die Vereinsmeisterarbeiten im Kleinfalber und Scheibengewehr ausgeschrieben. Vereinsmeister wurde Herbert Gebten im Kleinfalber und im Scheibengewehr.

* **1800 Ehrenkreuze für Mütter.** Am 21. Mai sollen den über 60 Jahre alten kinderreichen Müttern Ehrenkreuze verliehen werden. Im Kreis Wefermarsch rechnet man mit insgesamt 1800 Meldungen. 1560 davon sind jetzt beim Landratsamt eingegangen und wurden an das Ministerium weitergereicht. Darunter befinden sich 598 Vordrucke für die Verleihung von Ehrenkreuzen der 3. Stufe (Mütter mit 4-5 Kindern), 540 der 2. Stufe (für Mütter mit 6-7 Kindern, und 422 der 1. Stufe (für Mütter mit 8 und mehr Kindern). Die meistgemeldete Zahl Kinder, die eine Mutter gebär, ist 22.

* **Schutz der Parteiuniformen und Abzeichen.** Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen parteiamtliche Uniformen, Uniformteile, Gewebe, Fahnen oder Abzeichen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände nur mit Erlaubnis des Reichsjagdmeisters gemessmäßig hergestellt, vorrätig gehalten, getragen oder sonst in Verkehr gebracht werden. Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom Januar 1935 hat der Reichsjagdmeister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister eine neue Liste der parteiamtlichen Gegenstände im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

* **Berufsfürsorge für jugendliche Schwerhörige.** Die Unterbringung von jugendlichen Schwerhörigen in Arbeits- und Lehrstellen begegnet bei den Betriebsleitern häufig großen Schwierigkeiten. Der Reichsminister hat die Arbeitsämter angewiesen, dem zweckmäßigen beruflichen Einsatz der jugendlichen Schwerhörigen sowie auch sonstiger Erwerbsbeschränkter besonderes Augenmerk zuzuwenden. Bei der Bedeutung, die der Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses zukomme, müsse auf die Erlassung auch der jugendlichen Erwerbsbeschränkten, soweit sie zur Aufnahme eines Facharbeiterberufes bereit und geeignet sind, Wert gelegt werden. Der Umstand, daß die Berufsausbildung zu einer gewissen Mehrbelastung für die Betriebe führt, dürfe für die Frage ihrer Einstellung nicht maßgebend sein.

* **Das motorisierte Fahrrad „Saxo-nette“.** Das auf der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938 Aufmerksamkeit erregte, hat ohne Frage eine Zukunft, auch nach der Einführung des Volkswagens. Der Wert eines solchen Rades liegt in dem verhältnismäßig niedrigen Anschaffungspreis, den geringen Betriebskosten und der Geschwindigkeit (Höchstgeschwindigkeit 30 Std.-Kilom.). Der 60-cm-Zweitaktmotor leistet 1,2 PS und verbraucht 1,5 Liter Brennstoff für 100 Kilometer. — Zur Zeit gibt es in Deutschland schätzungsweise 20 Millionen Fahrräder, aber noch nicht 4 Millionen Kraftfahrzeuge, und es ist damit zu rechnen, daß ein erheblicher Teil des heutigen Fahrradbestandes durch das motorisierte Fahrrad ersetzt werden kann. Innerhalb des deutschen Verkehrslebens würde ein solches Fahrzeug einen großen Wert als Zubringer zu anderen Verkehrsmitteln haben, aber auch im Nahverkehr, besonders auf dem Lande, von großem Nutzen sein. Die Entwicklung des Rades wird deshalb, nachdem die Serienfabrikation jetzt angefangen ist, vom Reichsverkehrsministerium mit Aufmerksamkeit verfolgt.

* **Jeder muß doppelt soviel fressen.** Bei einer Studienfahrt an die Küste, die die Reichsjagdverwaltung G. m. b. H. mit Unterstützung des Reichsernährungsministeriums, des Reichsnährstandes und der beteiligten Wirtschaftsstellen für Schriftsteller veranstaltete, wurde von berufenen Persönlichkeiten Mitteilung über das seit der Nachkriegsübernahme Erreichte und weiterhin geplante auf dem für die Volksgesundheit und Ernährung gleich wichtigen Gebiet der Fischwirtschaft gemacht. Das Rückgrat der Fischwirtschaft ist die Hochseefischerei, deren Ausbau mit Hilfe des Reiches planmäßig gefördert wurde. Die Zahl der Fischdampfer erhöhte sich zwar von 1932 bis jetzt nur um sechs auf 361. Aber es wurden 111 moderne Fischdampfer erstellt und dafür alte abgebrannt. Die Fangkapazität ist infolgedessen stark gestiegen und ihr entspricht der Umfang der Anlandungen. Wir hatten 1932 in der Hochseefischerei 234 000 Tonnen Fisch erzielt, 1938 aber 561 000 Tonnen. Auf diese Weise wurden 1938 Deutlichen von 180 Millionen RM eingespart. 76 neue Fringslogger sind allein im letzten Jahr gebaut worden. Die Gewinnung von Salzheringen stieg von 295 000 Faß im Jahre 1932 auf 720 000 Faß im Jahre 1937. Dennoch ist hier eine weitere Steigerung erwünscht, weil bisher beträchtliche Mengen Salzheringe eingeführt werden müssen. Anfang Juni wird die deutsche Loggerschiffe wieder auslaufen. Besonders interessant war die Feststellung eines Vertreters des Reichsernährungsministeriums, daß das Interesse der Hausfrau am Fisch wächst. Diese Tendenz wird noch eine Steigerung erfahren durch die Modernisierung der Fischverarbeitung, die das Ziel verfolgt, den Fisch so frisch, wie er beim Fang ins Netz geht, auch in das Einkaufsnetz der Hausfrau zu bringen. Zu diesem Zweck wird, nachdem nunmehr die wissenschaftlichen Versuche im wesentlichen abgeschlossen sind, ein besonders wichtiger Schritt noch in diesem Jahr unternommen werden. Deutschland wird eine schwimmende Fischfabrik an die guten Fanggründe entsenden und die Verarbeitung von Fisch auf See vornehmen. Noch in diesem Jahre wird eine Fangflotte mit einem Muttereschiff — nach dem

Beispiel der Walfangflotte — auslaufen. Der Fisch wird durch ein besonderes System, die „Kühlkette“, bis zum Kleinverkauf vermöge einer Vereisung in lebensfähigem Zustand gehalten. Die neuen deutschen Vereisungsmaschinen verfrachten die Frische des Fisches für ein bis zwei Jahre, so daß endlich auch auf diesem wichtigen Sektor unserer Nahrungsmittel eine Vorratswirtschaft ermöglicht wird.

Seber deutsche Mann muß Träger des SA-Wehrabzeichens sein!

* **Oldenburg.** In Oldenburg wurde in der Dragonerstraße ein Unglück ereignet, dem beinahe drei Menschenleben zum Opfer gefallen wären. Ein Ehepaar hatte sich abends mit seinem Kind zur Ruhe gelegt, nachdem abends der Küchenherd geheizt und der Gasherd deshalb auf den Küchenherd gestellt worden war. In der Nacht muß nun der Gasflaum abgefallen oder gar gerissen sein, so daß Gas ausströmen konnte. Als morgens ein Tischlermeister die Wohnung betrat, bemerkte er das Unglück. Er benachrichtigte sofort die Feuerlöschpolizei. Die Wiederbelebungsversuche waren bei allen drei Personen erfolglos. Die Ehefrau ist bereits wieder soweit hergestellt, daß sie in der Wohnung bleiben konnte, während der Ehemann und das Kind in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Lebensgefahr besteht jedoch nicht mehr.

* **Bremen.** Beim Betreten eines Hauses in der Wachmannstraße wurde an einem jungen Mädchen von einem etwa 30-jährigen Mann ein Notzuchtverbrechen begangen. Das Mädchen legte sich so heftig zur Wehr, daß der Verbrecher die Flucht ergriff. Vor der Flucht hat er eine dem jungen Mädchen entfallende schwarze Damenlederhandtasche an sich genommen. Der Täter hat durch die Abwehr an den Händen Kratz- und Weismunden davongetragen.

* **Stenum.** Eine der größten Reiserolonien des Gaubietes Wefer-Guns liegt zwischen Delmenhorst und Bootholberg auf der hohen Heide am Rande des alten Wefer-Mer-Heidemals. In zwei wundervollen Buchenwäldern, die die Namen „Großer Mittelhoop“ und „Kleiner Mittelhoop“ tragen, findet man hoch oben in den prächtigen Buchen rund 30 Horste, die zum größten Teil besetzt sind. Ganz vereinzelt beobachtet man auch eines in hohen Tannen. Die grau-blauen großen Vögel sind außerordentlich selten. Eigen sie in den großen Horsten, so genügt schon das leiseste Geräusch wie das Knacken eines Astes, auf den man unmerklich tritt, um die Vögel aufzuschrecken. Sofort schießt der lange gebogene Hals hoch und schon erhebt sich der stolze Vogel vom Nest. Die allzeit gefräßigen Tiere finden reiche Beute an Früchten in den Wäldern der rund neun Kilometer entfernten Ochtum, wo man sie besonders in den Abendstunden oft stundenlang im Schutze der ausgedehnten Schilf- und Reihfelder ins Wasser äugen sieht. Ab und zu schießt der wachstüchtige, starke Schnabel ins Wasser und schon wirft der große Vogel ein Fischlein auf den Strand. Zur Zeit herrscht neues Leben in der Reiserolonie, da die Jungen ausgeflüßt sind.

* **Remels.** Vor dem Schöffengericht in Emden hatte sich ein Einwohner aus Remels zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, 6 Kinder, 2 Kälber, 43 Schweine und eine Kuh schwarzgeschlachtet zu haben. Der Staat wurde durch die entzogene Schlachttiere um 449 RM geschädigt. Der Angeklagte gab zu, zwei bis drei Schweine heimlich geschlachtet zu haben. Die anderen Angaben beruhen auf Schätzungen auf Grund seiner Bücher. Der Angeklagte wurde wegen Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 1800 RM, hilfsweise für je 50 RM einen Tag Gefängnis und zu einem Wertersatz von 5298 40 RM, hilfsweise für je 150 RM einen Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

* **Lingen.** Im August 1934 übertrahete in der Nähe von Bentfelm ein Zollbeamter während seines Streifenpatrouilles einen Mann mit zwei Kindern beim Wildern. Er konnte den Täter stellen und wollte ihn abschießen. Durch eine Baumwurzel kam der Zollbeamte ins Stolpern, was der Wilderer ausnutzte und dem Beamten die Waffe und Fernglas entriß. Der Wilderer entkam über den nahen Grenzgebiet. Auf das Signal des Zollbeamten eilte ein holländischer Zollbeamter herbei, der den Wilderer erkannte und ihn durchsuchen wollte. Auch diesem Beamten schlug der Wilderer die Waffe aus der Hand, wobei sich ein Schuß löste und den Verbrecher verletzete. Trotzdem entkam der Verbrecher. Als er jetzt die Grenze überschreiten wollte, wurde der Verbrecher erkannt und festgenommen. Er stand jetzt vor der hier tagenden Großen Strafkammer unter Anklage. Er wurde wegen seiner schweren Verbrechen zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis verurteilt. Von dieser Strafe werden 9 Monate Gefängnis in Abzug gebracht, die er wegen des gleichen Verfalls von einem holländischen Gericht als Strafe erhalten hatte.

Aus der NSDAP.

Ihr habt die Pflicht, gesund zu sein!
Beir. Gesundheitsappell am 19. Mai
Am 19. Mai treten alle Mädel unserer Mädelgruppe in ordnungsmäßiger Klust, mit Turnzeug, um 20 Uhr bei der Bürgerhalle an. Es findet eine Reihenerkundung statt. Ich hoffe, daß Ihr die Wichtigkeit dieses Gesundheitsappells erkannt habt und erwarte das reifste Gelingen aller Mädel.

Die Gruppenführerin

Druck und Verlag: V. Zirk, Elsfleth. Hauptgeschäftsführung: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Elsfleth. DL IV 39: 490
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Der Landrat als Aufsichtsbehörde über die Wasser- und Bodenverbände im Landkreis Wefermarsch

Brafe i. O., den 15. Mai

Bekanntmachung betr. Frühjahrsschäufschau 1939

Gemäß Volkseinerordnung des Ministers des Innern vom 21. April 1938 über die Abhaltung der Frühjahrsschäufschau in den vier Reichsbänden bestimmte ich die Frühjahrsschäufschau folgende Termine:

- I. Deichband:**
am 1. Juni, 8 1/2 Uhr, bei Brandt's Felgen am Ende in Oldenburg beginnend bis Weferdeich (Ende 6. Deichzuges)
am 2. Juni, 8 1/2 Uhr, bei Weferdeich beginnend bis Bunderhof.
- II. Deichband:**
am 6. Juni, 8 1/2 Uhr, bei Bornehorst beginnend Brafe (Ende des 6. Deichzuges)
am 7. Juni, 8 Uhr, bei Brafe beginnend bis Bornehorst (Bornehorst-Siel)
am 8. Juni, 8 Uhr, bei Bornehorst beginnend Stollhamm (Ende des 17. Deichzuges)
am 9. Juni, 8 Uhr, bei Stollhamm beginnend bis Bornehorst (Bornehorst-Siel)
- IV. Deichband:**
am 20. Juni 1939, 9 Uhr, bei Buttelerfel beginnend bis zum Lünefel.

Den Deichbandsvorsitzenden, den Deich- und Sielgeschworenen sowie den Siel- und Schaartwärtinnen wird dieses mit Aufgabe bekanntgegeben, sich an den für sie in kommenden Plätzen einzufinden.

Zugleich wird folgendes angeordnet:

- Zur Deichschau sind:
- die Deiche mit Rappen, Böschungen, Bermen, Tümpeln und Weichwegen in Ordnung zu bringen, Unkraut und Gestrüpp zu beseitigen, gehörig anzupflücken und zu säubern;
 - die an dem Deich nebst Zubehör wachsenden Weiden, Sträucher und Hecken ordnungsmäßig aufzuschneiden;
 - sämtliche Heftorte zu öffnen und die über Weidenlaufenden Einfriedigungen mit Viehabweisenden Schranken zu versehen;
 - die Rheinschloote und deren Vorflutgräben aufzuräumen, von Unkraut und Anlandungen zu befreien; die Heftorte in den Aufscharen zu reinigen;
 - die Baumwerke in und an den Deichen als Siel-, Weiden-, Schaar-, Brücken-, Treppen-, Bohlwerte, Mauern nebst Zubehör und Nebenanlagen instandzusetzen, zu säubern, und, soweit erforderlich, zu streichen;
 - alle Sielgeräte sowie Schaart- und Schottbohlen in ordnungsmäßiger Beschaffenheit vollständig zur Stelle zu stellen.
- Soweit diesen Anordnungen nicht oder ungenügend nachgekommen ist, wird Brüchigkeit erkannt werden.

Gliedwunschkarten zum Muttertag Geschenke aller Art in großer Auswahl zum Muttertag

Sammeltassen mit Goldschrift „Der lieben Muttertag“

Kaufhaus Kunkel

Kirchliche Nachrichten.
Donnerstag, den 18. Mai
Himmelfahrt
10 Uhr: Gottesdienst

Gehr. Treibriemen
Kienich, Eifen und
Schröder, Bremen, Geest

Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft am Freitag, dem 19. Mai, geschlossen

Johann Gebten

Auch die kleinste Anzeige hat Erfolg!



Kriegerkameradschaft Elb

Appel

am Sonntag, dem 21. Mai, abends 8 Uhr, bei Gehr. Treibriemen
Der Kameradschafts

Strandbad Hammelwarden

Am Himmelfahrtstage

Große Eröffnungsfeier

Jeden Sonntag Tanz